

Persönlicher Erfahrungsbericht

Gastsemesteraufenthalt in Zug

Spontan und völlig unerwartet stellte sich im November 2017 heraus, dass ich in drei Monaten das Sommersemester 2018 in der Schweiz verbringen würde. Das vorsichtige «Sich-Erkundigen» beim International Office an meiner Heimathochschule wurde innerhalb weniger Tage zur Fixzusage des Abenteuers.

Abenteuer auch deshalb, weil die wenigen Wochen bis zur Abreise sich als mühsamer und holpriger Weg erwiesen, auf dem mir einige grössere und kleiner Felsen den Weg versperrten. Der erste riesige Fels war meine finanzielle Lage, die einen Auslandsaufenthalt kaum erlaubte, schon gar nicht in der Schweiz. Auch wollte ich meinen Hund ursprünglich nicht zurücklassen, sondern mitnehmen, weshalb ich das Angebot der PH Zug, im nahegelegenen Kloster zu wohnen, nicht annehmen konnte und mich selbsttätig auf Wohnungs-/Zimmersuche begeben musste. Als ich bereits den Auslandsaufenthalt absagen wollte, bekam ich kurz vor Weihnachten eine E-Mail auf meine vielen Anfragen zu Zimmer-Inseraten zurück. Ich durfte schliesslich in eine Wohngemeinschaft in Baar ziehen und teilte die Wohnung mit einer Studentin aus dem 6. Semester der PH Zug und ihrem Kollegen. Pro Monat zahlte ich dort warm 500 CHF. Auch das Internet war in den Kosten miteingeschlossen. Bettzeug und Badetücher wurden mir ebenso zur Verfügung gestellt, was beim Packen bereits eine grosse Erleichterung für mich darstellte.

Die nächsten Stolpersteine setzten sich aus meinem Learning Agreement zusammen, welches ich einige Male korrigieren und erneut unterzeichnen lassen musste. Durch die curriculare Umstellung an der PH Zug und Platzmangel in Seminaren des 2. Studienjahres hatte ich Mühe, die von meiner Heimathochschule vorgeschriebene Anzahl an 30 ECTS Punkten während meines Auslandsaufenthaltes erbringen zu können. Die zuständige Person an der PH Zug war hierbei sehr geduldig und hat mir die notwendigen Kontaktdaten zur Verfügung gestellt, sodass ich mit den Modulverantwortlichen selbst abklären konnte, ob die angebotenen Module später auch an meiner Heimathochschule anrechenbar sind. Als schliesslich zu Weihnachten eine Grusskarte vom International Office der PH Zug bei mir zu Hause im Postkasten landete, waren meine ersten Gedanken eher negativ gefärbt und mir ging «Was wollen sie denn schon wieder?» durch den Kopf. Ein Zeichen, dass ich zu diesem Zeitpunkt äusserst gestresst war. **Über die Geste der netten Grusskarte habe ich mich jedoch irrsinnig gefreut – ich fühlte mich dadurch willkommen und blickte dem Auslandsaufenthalt erwartungsvoll entgegen!**

Eine weitere Herausforderung stellte das Packen meines Koffers dar. Ich hatte weitaus unterschätzt, wie schwer beispielsweise ein Pullover sein kann und wie schnell das maximal erlaubte Gewicht des Koffers für Flugreisen erreicht ist. Ich bin keine Person, die viel unterschiedliche Kleidung besitzt und auch wenig Wert darauflegt, viele verschiedene Dinge mitzunehmen. Trotzdem war es keine leichte Aufgabe zu entscheiden, ob besser die Skihose oder das kurzärmelige T-Shirt mitgenommen werden sollte. Letztlich hatte ich durchaus nur notwendige Sachen im Koffer, den Fön hatte ich jedoch leider vergessen einzupacken.

Es gab einige Gründe, warum ich mich dazu entschieden habe, ein Auslandssemester in Zug zu absolvieren. Zum einen bietet die Hochschule die Möglichkeit, umfangreiche Erfahrungen direkt in der Praxis sammeln zu können. Zum anderen ist die PH Zug familiärer strukturiert als die PH Luzern, welche

für meinen Auslandsaufenthalt auch noch in Frage gekommen wäre. Für mich war von Anfang an klar, dass ich, sollte es sich finanziell irgendwie machen lassen, in die Schweiz gehen wollte. Einerseits wohnte mein Lebensgefährte seit mehr als einem Jahr in der Schweiz. Andererseits wurden viele der fortschrittlichen Studien bzw. vielversprechenden Schulberichte, welche ich an der PH Oberösterreich zu studieren bekam, in der Schweiz durchgeführt bzw. verfasst. Ich hatte das Gefühl, das Schulsystem in der Schweiz sei dem Österreichs Jahre voraus. Dadurch habe ich mir an der PH Zug ein sehr strukturiertes und solide aufgebautes Ausbildungssystem erhofft, welches meine Erwartungen schlussendlich auch erfüllte.

Bereits vor meinem Auslandsaufenthalt erhielt ich vom International Office der PH Zug via E-Mail einen zusammengestellten Stundenplan und einen Zeitplan, auf dem der Tagesablauf des Kennenlernens stand. **Dies hat mir nicht nur sehr gut gefallen, sondern auch meine Nerven vor der Abreise beruhigt.** Nach meiner Anreise wurde ich vom International Office Team herzlich empfangen. Zudem gab es ein ganzes Informationspaket in einer nett vorbereiteten «PH Zug» Tasche. Darin fand ich nicht nur Informationen über das Studium an der PH Zug und hilfreiche Unterlagen, wie den bereits zusammengestellten Stundenplan in ausgedruckter Form, sondern auch jegliche Informationen über die Stadt Zug und ein Dossier über das Studium an der PH-Zug, sowie brauchbare kleine Geschenke, wie einen USB-Stick, einen Schreibblock, einen «Post-it» Block, einen Kugelschreiber und eine Tafel Schokolade.

Verwirrend für mich war an diesem ersten Kennenlerntag die Informationsüberflutung in kürzester Zeit. Dadurch gingen mir beispielsweise die Termine des Mobilitätsmoduls, welche im ausgedruckten Dossier in der «PH Zug» Tasche zu finden waren, durch die Finger. **Mir hätte es sehr geholfen, diese Information via E-Mail zu erhalten, sodass ich sie sofort in meinen Terminkalender eintragen kann. Des Weiteren hätte ich mir gewünscht, beim Kennenlernen nicht nur den Drucker-Badge, sondern auch einen Schliessfach-Schlüssel automatisch zu erhalten. Eine geplante Einschulung der Geräte (Drucker bzw. Scanner, Druckfunktion via E-Mail, Gemeinschaftscomputer, Netzlaufwerk etc.) sowie das persönliche Einrichten des W-Lan-Zugangs am persönlichen Laptop und Handy durch das IT-Team wären ebenso gleich zu Beginn des Semesters hilfreich gewesen.** Grossartig fand ich, dass alle Austauschstudierenden eine Führung durch die gesamte PH erhielten und das Aufladen des Badges, mit dem man die Mahlzeiten in der Mensa bezahlen konnte, vorgeführt wurde. Die äusserst interessante und beeindruckende Stadtführung durch die Stadt Zug hätte gerne auch am Einführungstag stattfinden können, um zusätzliche Fahrkosten mit öffentlichen Verkehrsmitteln sparen zu können.

Ich verbrachte sehr viel Zeit an der «Pädagogischen Hochschule in Zug» – ein dicht geballtes Programm lag vor mir, welches mir zu Beginn ein wenig Sorgen bereitete. Schliesslich wollte ich mein Auslandssemester auch ausserschulisch geniessen und insbesondere am Wochenende Zeit mit meinem Lebensgefährten verbringen. **Ich merkte jedoch bald, dass ich freie Wochenenden und somit Zeit mit meinem Lebensgefährten oftmals weglassen musste.** Gerade in den ersten acht Wochen blieben mir nur 2 Wochenenden, die ich samstags und sonntags voll geniessen und an denen ich Ausflüge machen konnte. An den anderen Wochenenden war das Erledigen von Hausaufgaben, das Vorbereiten für die Praxis und das Abarbeiten von Leistungsnachweisen am Tagesplan. Gerade in der ersten Zeit verbrachte ich auch halbe Nächte damit, Dinge für die Hochschule zu erledigen. Viel Aufwand bereiteten mir vor allem das Einlesen in den neuen Lehrplan und die regelmässigen und zeitintensiven Hausaufgaben. Der starke Stress trug seinen Beitrag dazu bei, dass ich erkrankte. Aufgrund der hohen Anwesenheitspflicht von 80 % (auch

bei Vorlesungen) übergang ich eine Grippe und schleppte als Folge eine Erkältung nach der anderen bis kurz vor Ende meines Auslandsaufenthalts mit.

Verglichen mit meiner Heimathochschule kommt mir die «Pädagogische Hochschule Zug» äusserst verschult vor. Freie Zeiteinteilung und Lernen von Zusätzlichem aus Interesse ist quasi unmöglich. Trotz anfänglicher Bedenken und Schwierigkeiten verwandelte sich das zeitintensive Semester in farbenfrohe, bereichernde und zutiefst motivierende Monate, die ich keineswegs missen möchte.

Die Schweiz ist ein wunderschönes Land, vielseitig in der Sprache, der Landschaft und den vorhandenen Kulturen. Ich liebe die Berge und mag den unmittelbaren Kontakt zur Natur (Lernen am Wasser, Spaziergänge in Wäldern, Bergwandern). Die «Pädagogische Hochschule Zug» ist so gelegen, dass all dies möglich ist. Des Weiteren bietet die Hochschule kostenfreie und kostengünstige Sportangebote – vom Klettern über Schwimmen, Wasserspringen, zu Kraftsport, Hip-Hop, Yoga, Segeln, etc. findet man passende Angebote für jede Person. Da ich Sport als Ausgleich brauche, habe ich diese Angebote intensiv genutzt. Die Sportmodule, welche ich zusätzlich besuchen durfte, haben mir gezeigt, wie ich meine Begeisterung später im Unterricht einsetzen kann, um Sport auch für Kinder interessant und motivierend zu gestalten bzw. ein Erlebnis werden zu lassen.

Ich besuchte während meines Austauschsemesters Module im vierten und sechsten Semester. Die meisten Inhalte waren neu für mich, wenige Inhalte waren mir bereits bekannt. Ich konnte mich gut in die Lehrveranstaltungen integrieren, wurde von den Studierenden und Dozenten herzlich empfangen und ich fühlte mich sehr willkommen. Die Studierenden sind nett und offen, die Dozierenden hilfsbereit und unterstützend. Allgemein herrscht an der PH Zug eine sehr familiäre und angenehme Atmosphäre.

In diesem Semester konnte ich einiges zum Thema „Beurteilen und Fördern“ lernen. Die Dozierenden waren stets mit Leidenschaft bei der Sache und haben die Thematik der Beurteilung in der Grundschule systematisch auseinandergenommen und von verschiedenen Gesichtspunkten aus beleuchtet. Das Einbringen von persönlichen Erfahrungen kam dabei nicht zu kurz.

Über den Lese- und Schreibprozess von Kindern konnte ich Neues in den Deutsch-Modulen erfahren. Fachbegriffe wurden verständlich erläutert und konnte ich durch ständiges Wiederholen während des Unterrichts bzw. durch das Verfassen eines eigenen Sachtextes ohne zusätzliche Lernzeit im Langzeitgedächtnis abspeichern. Auch das Hörverständnis und die Umsetzung einer kindgerechten Förderung in der Klasse wurden interessant gestaltet und praxisnah erläutert.

Besonders toll fand ich, dass mir die PH Zug es ermöglichte Instrumentalunterricht zu nehmen, wodurch ich meine Gitarre-Kenntnisse und -Fähigkeiten noch erweitern konnte.

Während meines Austauschsemesters an der «Pädagogischen Hochschule Zug» hat mich insbesondere das Fach Ethik fasziniert und begeistert. Das Modul «Mit Kindern Zeit- und Lebensräume gestalten») hat dazu beigetragen, meinen Horizont enorm zu erweitern. Zusätzlich ist mir die Professorin dieses Moduls in der Zeit hier in Zug besonders ans Herz gewachsen. Ich merke immer wieder, welche Bedeutung Lehrer und Lehrerinnen für den Lebensweg eines Menschen darstellen und diese prägen können. Beispielsweise haben mich mein Biologieprofessor und meine Chemieprofessorin zu meinem Erststudium in Biologie bewegt.

Ich fühle mich nach dem Semester an der «Pädagogischen Hochschule Zug» fachlich reifer, sicherer und für den Lehrberuf besser gewappnet. Vor allem die Fachpraxis hat mir sehr geholfen in meiner Lehrtätigkeit zu wachsen und dazuzulernen. Die Lehrerausbildung an der PH Zug ist generell sehr

praxisorientiert. Sowohl die Kurse als auch die Praktika haben mir grossen Nutzen für meine weitere Ausbildung und meine Arbeit als Lehrerin gebracht. Im Schulpraktikum bekam ich einen Einblick in das Schweizer Schulsystem und durfte in einer altersdurchmischten Klasse einer Ganztagschule unterrichten. Dies war irrsinnig spannend und interessant. Meine Praktikumslehrperson hat mich während des Praktikums gut unterstützt und konnte mir immer viele konstruktive Rückmeldungen und gute Tipps für meine Zukunft geben. **Für Austauschstudierende wäre jedoch vorab eine Einführung in das Planungsraster bzw. bei der ersten Planung für die Fachpraxis eine intensive Unterstützung hilfreich.**

Negativ hinsichtlich des Fachpraktikums habe ich die Anfahrtszeit (von Haustür zu Haustür über eine Stunde) und die Fahrtkosten zur Praxisschule empfunden. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind generell in der Schweiz trotz des von der Hochschule finanzierten Halbtax-Abonnements sehr teuer. Da ich in Baar wohnte, wäre ich täglich auf die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel angewiesen gewesen. Pro Fahrt wären die Kosten somit ermässigt auf 3,10 CHF (2 Zonen) belaufen, was zwei Mal täglich und mindestens drei Mal die Woche im gesamten Semester ungefähr 280 CHF bedeutet hätte. Um Kosten zu sparen, lieh ich mir zu Beginn des Semesters von einer Studienkollegin ein Fahrrad und fuhr bei Wind und Wetter mit dem Velo an die Hochschule. Der Weg zu meiner Praxisschule in Obfelden wäre mit dem Fahrrad jedoch zu weit gewesen, weshalb ich hier Bus und Zug nehmen musste. Die Gesamtkosten für die ermässigten Hin- und Retour-Fahrten am Praxistag (4 Zonen) betragen ungefähr 100 CHF. **Zukünftigen Gaststudierenden würde ich unbedingt raten, sofort bei der Ankunft in der Schweiz auf eigene Faust ein Halbtax-Abonnement zu besorgen, die Rechnung gut aufzubewahren und beim Einführungstag mitzubringen, da dieses Abonnement dankenswerterweise von der PH Zug finanziert wird.**

Meine Lebenserhaltungskosten betragen inklusive Mietkosten, jedoch ohne Kopierkosten und dergleichen, monatlich ungefähr 1300 CHF. Möchte man in der Freizeit auch noch Ausflüge machen und verschiedene Städte besichtigen oder öfters zum Schifahren und Bergwandern gehen oder sonstige Outdoor-Aktivitäten durchführen, so kann ich als Tipp mitgeben, sich das App «SBB Mobile» am Smartphone zu installieren und Spartickets über das App zu kaufen. Empfehlenswert ist hierbei, rechtzeitig zu planen. Kauft man Tickets zeitgerecht, so kann man beispielsweise ein Sparticket nach Basel um 6,40 CHF anstatt des ermässigten Preises von 24,30 CHF ergattern. Rechnet man die Reisekosten für Ausflüge und Besuche meines Lebensgefährten mit, so gab ich pro Monat durchschnittlich 1740 CHF aus.

Zum Schluss möchte ich noch festhalten, dass mir dieses Austauschsemester ohne der finanziellen Unterstützung der PH Zug (Stipendium, Halbtax, Zuschuss für Ausflüge) unmöglich gewesen wäre. An dieser Stelle möchte ich bereits ein riesiges Dankeschön aussprechen!

Zusätzlich hatte ich grosses Glück mit meiner Wohnsituation in Baar und dem sozialen Umfeld. Ohne meine Mitbewohnerin und meine Mitbewohner, ohne meinen Lebensgefährten und ohne einer der beiden anderen Austauschstudentinnen wäre ich vermutlich vereinsamt und wahrscheinlich nicht in der Lage gewesen, dieses geballte und zeitintensive Programm umzusetzen. Der von den Lernenden verlangte persönliche Einsatz lohnt sich aber auf jeden Fall! Schade finde ich, dass ich mit meiner Patin wenig Zeit verbringen konnte und ihr auch im PH-Alltag sehr selten über den Weg gelaufen bin. Vermutlich wäre dies leichter gewesen, wenn wir mehr als eine gemeinsame Lehrveranstaltung besucht hätten.

Ich danke von Herzen allen mitwirkenden Personen, die mir dieses grossartige und unvergessliche Semester ermöglicht haben. Jede und jeder Einzelne, die und der mit mir in Kontakt kam, hat dazu beigetragen, dass ich wunderschöne Erinnerungen nach Hause mitnehmen darf. Danke!

Teil 2: Präsentation der Erfahrungen auf der Website des IO PH Zug

Zu Werbezwecken möchte das IO einige Incoming-Studierende portraituren, um das Angebot für andere interessierte Studierende anschaulicher zu machen. Daher möchten wir dich bitten, uns dabei zu unterstützen. Die Antworten der folgenden Fragen können auf der Website der PH Zug veröffentlicht werden. Bitte melde dich beim International Office, wenn du mit der Veröffentlichung nicht einverstanden bist. Sende diesen Teil ausgefüllt an das IO zurück oder hänge ihn an den Erfahrungsbericht an.

Name: Theresa Hammer

Studiengang an der PH Zug: KU PS

Alter: 28 Jahre

Heimatland und Hochschule: Österreich, Pädagogische Hochschule Oberösterreich

Lieblingsswort auf Schwiizerdütsch: «Füdü» und «gruusig»

Lieblingssessen in der Schweiz: Schoggi

Was hat Sie/dich dazu bewogen, ein Semester in der Schweiz zu studieren?

Ich habe an meiner Heimathochschule diverse Berichte über Studien und Schulversuche in der Schweiz gelesen, welche mich sehr faszinierten. Des Weiteren wohnt mein Lebensgefährte seit mittlerweile eineinhalb Jahren in der Schweiz – ich wollte die geografische Distanz zwischen uns zumindest für kurze Zeit verringern.

Welche Erfahrungen hast du an der PH Zug gemacht?

Ich habe gelernt, wie wichtig das Festlegen von fachlichen und überfachlichen Lernzielen zur Beurteilung der Fähigkeiten und Fertigkeiten von Schülerinnen und Schülern ist.

Was ist dir an der Lehrer- und Lehrerinnenausbildung an der PH Zug besonders aufgefallen?

Insbesondere gefallen haben mir einerseits die familiäre Atmosphäre und andererseits der geordnete und strukturierte Zugang.

Wie war deine Unterkunftssituation in Zug?

Ich habe in einer Wohngemeinschaft mit zwei sehr offenen und humorvollen Personen gelebt.

Möchtest du noch etwas ergänzen?

Klicken Sie hier, um Text einzugeben.